ich den neuen, je nachdem die Beutel mit mehr oder weniger Bauchhaut umgeben ſind, für 50 bis 60 Gulden die Unze, und die Unze ex vesicis in Körnern und Klümpchen zu 96 Gulden erlaſſe.

Könnte ich ſo viel bekommen, als erforderlich wäre, ich würde ſelbſt 80 Gulden für die Unze bezahlen; denn ſo lange nur Ueberfluß an ſchlechter, unächter Waare beſteht, kann der Preis für ganz ächten Biſam, wogen 1 Gran wahrſcheinlich mehr leiſtet als 10 Gran vom andern, nicht geſchätzt und in Betracht gezogen werden.

Auch unſerm Freunde Buchner habe ich einen ſolchen Beutel nebſt dieſen Bericht geſandt *).

Ueber verſchiedene Arzneyprodukte.

(Aus mehreren Schreiben vom Herrn Jobſt in Stuttgart an Dr. Brandes.

Kürzlich habe ich ganz ächten Bals. canadense erhalten und Muſter von der aus Oſtindien angekommenen Babula, welche den Gallus erſetzen ſoll; vielleicht iſt aber jener noch nicht der rechte Name.

Ueber die Diosma crenata werde ich Ihnen nächſtens eine Mittheilung machen.

Was

*) Sobald es meine Zeit und meine Geneſung erlaubt, werde ich meine Leſer ausführlich über dieſen vortrefflichen Moſchus unterhalten. Br.

Was das Castoreum canad. betrifft, ſo hoffe ich, nach meinen Nachforſchungen und den Ihnen geſandten Mittheilungen darüber, daß man endlich aufhören werde, ſich in theoretiſche Zweifel und Muthmaßungen zu verlieren, um über dieſen Artikel den Stab zu brechen. Glauben Sie ſicher, daß nichts daran Schuld iſt, als die ſchlechte Aufbewahrungs- und Behandlungsart, und daß die Herren Apotheker gewöhnlich nur trockne Beutel verlangen.

Handelsnachrichten von Herrn E. Walte in Bremen.

Bremen den 25. März 1825.

In London ſind alle oſtindiſche Droguerien bedeutend im Preiſe geſtiegen. Manche dieſer Artikel ſtanden bisher ſo niedrig, daß kaum die Schiffsfracht dafür herauskam. Dies hat unſere Capitaliſten bewogen, ihr Geld in ſolchen Waaren anzulegen, da man in dieſem Jahre weniger Schiffe als gewöhnlich aus Oſtindien erwarten darf, weil viele davon zum Transport von Truppen nach Birmanien verwendet werden.

An-